

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

EWG: Das "große Wirtschaftswunder"

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1962) : EWG: Das "große Wirtschaftswunder", Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 42, Iss. 7, pp. 279-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/133224>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

EWG: Das „große Wirtschaftswunder“

Wir wollen uns nicht täuschen und uns nichts vormachen: Wir stehen erst am Anfang der EWG, sozusagen im Vorhof zur EWG. Und wir dürfen nicht vergessen, daß uns noch große Anstrengungen bevorstehen: Die Ausweitung eines Marktes von rund 55 Mill. Verbrauchern auf das Vier- bis Fünffache wird Investitionen zur Umstellung oder Anpassung in allen Wirtschaftszweigen erfordern. Es scheint müßig, theoretisch darüber zu streiten, ob es sich um Ersatz-, Rationalisierungs- oder Erweiterungsinvestitionen handelt, um daraus einen Weg zur Mittelbeschaffung abzuleiten. Es scheint auch unzweckmäßig, von der Wiedergewinnung der Konkurrenzfähigkeit auf den Exportmärkten zu sprechen, die wir vor noch nicht allzu langer Zeit zur Dämpfung der Binnenkonjunktur durch die Aufwertung der D-Mark auf Spiel setzten. Die Investition wird in erster Linie der Stärkung der Wirtschaft auf dem EWG-Markt, also einem Binnenmarkt, dienen sollen.

Die Summe der Investitionen wird von Experten auf eine Größenordnung von Milliardenbeträgen geschätzt. Es stellt sich die Frage, wie wir diese Investitionssumme aufbringen können. Das gegenwärtige Bild der Konjunkturerschlaffung darf uns nicht irreführen, denn die Konjunkturphasen sind in erster Linie Auswirkungen einer Psychose, die anzeigen, was sich die Wirtschaftler von der Zukunft versprechen. Und von der EWG versprechen wir uns viel, denn jeder will daraus profitieren.

Im Hinblick auf eine mögliche Ausweitung zur Atlantischen Gemeinschaft erinnern uns die Amerikaner freundlicherweise daran, welche Anstrengungen sie fähig sind, um etwas zu erreichen. Im gleichen Sinne können aber auch wir daran erinnern, welche Anstrengungen wir selbst fähig gewesen sind. Wir brauchen nur daran zu denken, welche Leistungen wir im Zusammenbruch zweier Weltkriege oder in den Zeiten des Wiederaufbaus erstellt haben. So wie wir Milliarden und aber Milliarden nutzlos investiert haben, um Kriege zu führen, so werden wir auch die Investitionen aufbringen, die notwendig sind, um unsere Wirtschaftskraft innerhalb der EWG verteidigen zu können.

Leider haben wir die beste Zeit, die Zeit einer ewig scheinenden Hochkonjunktur, verstreichen lassen und damit auch die Chance verpaßt, die erforderlichen Investitionen über den Preis zu finanzieren. Man wird also in stärkerem Maße auf Fremdmittel zurückgreifen müssen, und dazu ist eine Neuordnung des Kapitalmarktes erforderlich. Dringlich vor allem ist aber eine klare wirtschaftspolitische Konzeption, die die Stabilität des Geldwertes garantiert.

Weder bei uns noch in den anderen EWG-Staaten ist das Ziel der Vereinigung von Nationalstaaten zum Gemeinsamen Markt Allgemeingut geworden oder zur nationalen Aufgabe erklärt worden. Wenn wir aber alle vom größeren Markt profitieren wollen, so darf es nicht so werden, daß nur eine gesellschaftliche Schicht daraus Nutzen zieht. Um die Investitionen bestreiten zu können, brauchen wir direkt oder indirekt die Mitwirkung aller. Die harten Lohnkämpfe stören das Bild zur ungeeigneten Zeit und verringern die Investitionsneigung. Sollte man nicht das Ziel der „Eigentumsbildung für alle“ als soziales Ziel der EWG deklarieren? Das Zustandekommen der EWG wäre dann das „große Wirtschaftswunder“, das nur durch die Leistung ganzer Völker verwirklicht werden kann. (sk)

**Investition
zur Stärkung
auf dem EWG-Markt**

**Umfang der
Investitionen**

**Reicht unser
Leistungspotential
aus?**

**Neuordnung des
Kapitalmarktes**

**EWG ist eine
Gemeinschaftsaufgabe**

Alle in der Abteilung „Zeitgespräch“ veröffentlichten Beiträge sind freie Meinungsäußerungen von Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik und von in- und ausländischen Mitarbeitern. Sie enthalten keine Stellungnahme der Redaktion und sind keine offiziellen Äußerungen der herausgebenden Institutionen.